

tionsprozessen in Polen, Litauen, Tschechien und der Slowakei in vier ähnlich aufgebauten Beiträgen, wodurch die Entwicklung in diesen Ländern vergleichbar wird. Sie behandeln die Veränderungen in der Kirchenstruktur, die Aktivitäten der Kirche in der Gesellschaft (Laienverbände, Schulen, Medien, Dialog mit den Eliten), das Verhältnis zum demokratischen Staat und zu Europa sowie die Probleme und Hindernisse in den Transformationsprozessen. In einem fünften, speziell Polen gewidmeten Beitrag wird versucht, den Begriff der Zivilgesellschaft zu definieren. Hier ist zu bemängeln, daß der Vf. dieses Beitrags nur auf gedruckte deutschsprachige Literatur und Quellen rekurriert. Alle Beiträge stellen die einzelnen Aspekte zudem nur deskriptiv dar, ohne sie analytisch zu durchdringen. Daher ist der vorliegende Band insgesamt als Bestandsaufnahme und nicht als kritische Auseinandersetzung mit der Rolle der katholischen Kirche bei den gesellschaftlichen, sozialen und politischen Transformationsprozessen in den behandelten Ländern zu verstehen.

Marburg/Lahn

Heidi Hein

*Powstanie czerwcowe w NRD w 1953 roku na tle innych wstąpień antykomunistycznych w krajach Europy Środkowo-Wschodniej.* [Der Juni-Aufstand in der DDR von 1953 vor dem Hintergrund der anderen antikommunistischen Aufstände in den Ländern Ostmitteleuropas.] Hrsg. von Krzysztof Ruchniewicz. (Monografie Centrum Studiów Niemieckich i Europejskich im. Willy Brandta, Bd. 4.) Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego. Wrocław 2003. 197 S. – Das Jubiläumsjahr 2003 hat die Forschung zum 17. Juni 1953 beflügelt und Deutschland mit neuen Monographien, Quelleneditionen, Regionalstudien und Sammelbänden zum Volksaufstand in der DDR geradezu überflutet. Der jüngst von verschiedenen Seiten geäußerten Forderung nach einer Europäisierung der DDR-Forschung trägt ein polnischer Band Rechnung, der zum 50. Jahrestag der Ereignisse am Willy-Brandt-Zentrum der Breslauer Universität erschienen ist. Hrsg. Krzysztof Ruchniewicz schreibt einleitend, es sei ein Anliegen des Buches, die polnische Öffentlichkeit, in der nach wie vor großes Interesse an den Erschütterungen von 1956 und am Prager Frühling 1968 herrsche, mit der Geschichte des ersten Aufstandes gegen ein sowjetisches Satellitenregime vertraut zu machen. Das gelingt durch vielfältige Perspektiven: Łukasz Kamiński diskutiert den Widerstandsbegriff, Ruchniewicz führt fachkundig in die Geschichte des 17. Juni ein und Małgorzata Mazurek liefert eine dichte Beschreibung der Proteste in den Berliner Stalinwerken. Der zweite Teil des Buches besteht aus vier Studien, in denen die Reaktionen der Bundesrepublik, der Vereinigten Staaten, Polens und der ČSSR auf den Volksaufstand untersucht werden. Der Schlußteil des Bandes versteht sich als Beitrag zu einer vergleichenden Geschichte von Herrschaftskrisen in Gesellschaften sowjetischen Typs. Dabei werden die Lageraufstände in Vorkuta 1953 ebenso einbezogen wie die Rolle der Roten Armee bei der Niederschlagung antisowjetischer Massenproteste. Abschließend thematisieren zwei Aufsätze die Erinnerung an den 17. Juni nach dem Ende der Teilung Deutschlands und Europas.

Marburg/Lahn

Jan C. Behrends

*Bernhard Demel: Der Deutsche Orden im Spiegel seiner Besitzungen und Beziehungen in Europa.* (Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Bd. 961.) Verlag Peter Lang. Frankfurt/M. u.a. 2004. 742 S., 16 Abb. (€ 91,00.) – Fünf Jahre nach einer ersten Aufsatzsammlung (Bernhard Demel: Der Deutsche Orden einst und jetzt, Frankfurt/M u.a. 1999) hat der äußerst rührige Leiter des Deutschordenszentralarchivs in Wien erneut einen Sammelband mit nunmehr sieben bislang ungedruckten oder überarbeiteten Beiträgen zur Geschichte „seines“ Ordens vorgelegt; wie generell in D.s Forschungen steht dabei die anderweitig eher stiefmütterlich behandelte Epoche nach 1525 im Zentrum des Interesses. Wie stets argumentiert der Autor sehr eng an den Quellen, deren Aufspürung nicht nur im eigenen Archiv, sondern häufig auch an entlegenen Orten zumeist ihm selbst zu verdanken ist; er verfügt aber auch über eine hervorragende Kenntnis der einschlägigen Sekundärliteratur, die er manchmal vielleicht etwas zu detailverliebt in den weit über 2000 (!) Anmerkungen verarbeitet. Für den Ostmitteleuropahistoriker sind vor allem seine Ausführungen zu den Rekuperationsbemühungen des Ordens um Livland von 1558/62 bis zum Ausgang des 18. Jh.s (S. 190-258), zur Geschichte des Ordens in Schlesien und Mähren von 1742 bis 1918 (S. 379-472) und zur Entwicklung des Piaristen- und späteren Staatsrealgymna-

siums im schlesischen Freudenthal (S. 472-537), nach der Auflösung des Deutschen Ordens in den Rheinbundstaaten 1809 dem Zentrum der noch verbliebenen Ordensbesitzungen, von Interesse. Aber auch in den anderen Texten wird er den einen oder anderen nützlichen Hinweis entdecken; erschließen läßt sich dies am besten durch das sehr detaillierte, sechzigseitige kombinierte Personen- und Ortsregister, denn – und dies muß leider deutlich gesagt werden – angesichts der völlig unzulänglichen satztechnischen Betreuung durch den Verlag ist eine kontinuierliche Lektüre des Bandes wahrlich kein Genuß.

Marburg/Lahn

Winfried Irgang

Wacław Korta: *Historia Śląska do 1763 roku. [Geschichte Schlesiens bis zum Jahr 1763.] Zum Druck vorbereitet und mit einem Vorwort versehen von Marek Derwich.* Wydawnictwo DiG. Warszawa 2003. 432 S., Abb. – Erst einige Jahre nach dem Tod des Breslauer Mediävisten Wacław Korta (†1999) ist dessen umfangreichstes Werk erschienen: der hier anzuzeigende Gesamtüberblick über die Geschichte Schlesiens bis zum Jahr 1763, mit dem der Autor interessanterweise die habsburgische Epoche enden läßt. Aus dem Vorwort seines Schülers Marek Derwich, der schließlich die Herausgabe bewerkstelligt hat, geht freilich hervor, daß die Grundform des Bandes bereits Ende der 1980er Jahre festgestanden hat. Um so schwerer verständlich und vor allem bedauerlicher ist es daher, daß der Text völlig eines wissenschaftlichen Apparats ermangelt. Die – ebenfalls von D. erstellte – Bibliographie im Anhang kann dieses Manko in keiner Weise ausgleichen. Gerade angesichts der so stark faktenorientierten Darstellungsweise K.s hätte man sich zumindest Quellenhinweise erhofft, übertrifft doch vornehmlich seine Schilderung der Geschichte Schlesiens während des Mittelalters, also des zentralen Arbeitsgebiets des Vf.s, an Umfang sämtliche Abhandlungen aus jüngerer Zeit (vgl. dazu ZfO 52, 2003, S. 230-250) recht deutlich. So muß man die Vielzahl an Informationen erst einmal nur zur Kenntnis nehmen, ohne sich mit ihren Grundlagen wirklich auseinandersetzen zu können. Die nahezu ausschließliche Fokussierung auf Fließtext, der völlige Verzicht auf Karten, Diagramme, Tabellen, Stammtafeln und andere nützliche Hilfsmittel, ja sogar ein Register, läßt es recht mühsam werden, den Überblick zu behalten und die zweifellos vorhandenen Stärken des Werkes angemessen zu würdigen. Lediglich die recht hohe Anzahl von Abbildungen lockert das Ganze etwas auf. Es bleibt ein zwiespältiger Eindruck, der eigentlich nicht unbedingt hätte sein müssen.

Marburg/Lahn

Winfried Irgang

Joseph Kögler: *Die Chroniken der Grafschaft Glatz, Bd. 5: Die Chroniken der Dörfer, Pfarreien und Grundherrschaften des Altkreises Neurode. Neu bearb. von Dieter Pohl. (Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, NF Reihe A: Ortsgeschichte, Bd. 5.) Dr. Dieter Pohl Verlag. Köln 2003. 382 S., 51 Abb.* – Wie auf der Ebene der Landesgeschichtsforschung in Deutschland generell so setzte auch im engeren Bereich der Beschäftigung mit der Heimatgeschichte erst im 19. Jh. allmählich ein gewissermaßen wissenschaftliches Interesse ein. Einer der frühesten Vertreter dieser historisch-kritischen Richtung in Schlesien war der Ullersdorfer Pfarrer Joseph Kögler (1765-1817), der sich selbst ein umfangreiches Archiv mit zahllosen Abschriften von Urkunden und Akten aus amtlichen, kirchlichen und privaten Archiven und Bibliotheken seiner Heimatregion, der Grafschaft Glatz, schuf und eine Vielzahl von Herrschafts-, Orts- und Pfarreichroniken verfaßte, die, sofern überhaupt, alle erst lange nach seinem Tod – teilweise in unzulänglicher Form und an entlegener Stelle – veröffentlicht worden sind. Angesichts teils erheblicher Archivalienverluste kommt den Abschriften und Ausarbeitungen K.s, die sich heute zum überwiegenden Teil im Erzbischöflichen Diözesanarchiv in Breslau befinden, ein nicht zu unterschätzender Wert zu. Der rührige Heimatforscher Dieter Pohl hat es unternommen, die zahlreichen Chroniken möglichst nach den nicht selten mit umfangreichen Ergänzungen und Korrekturen versehenen Autographen K.s neu zu bearbeiten und herauszugeben; mit dem hier vorzustellenden fünften ist der Abschlußband erreicht (die vier anderen Bände sind 1992 bis 2001 erschienen), so daß nunmehr für die gesamte Grafschaft Glatz kleine Ortsgeschichten bis zum Beginn des 19. Jh.s vorliegen. Ein Werkverzeichnis K.s, Hinweise auf ein-